

13. Er schickte nach ein, zwei, drei, vier Un'vers'täten;
er fragte bei ein, zwei, drei, vier Fakultäten,
er zahlte Gebühren und Sporteln vollauf;
doch löste kein Doktor die Fragen ihm auf.
14. Schnell wuchsen bei herzlichem Zagen und Pochen
die Stunden zu Tagen, die Tage zu Wochen,
die Wochen zu Monden; schon kam der Termin!
Ihm ward's vor den Augen bald gelb und bald grün.
15. Nun such' er, ein bleicher, hohlwangiger Werther,
in Wäldern und Feldern die einsamsten Örter.
Da traf ihn auf selten betretener Bahn
Hans Bendig, sein Schäfer, am Felsenhang an.
16. „Herr Abt,“ sprach Hans Bendig, „was mögt Ihr Euch grämen?
Ihr schwindet ja wahrlich dahin wie ein Schemen.
Maria und Joseph! wie hoßelt Ihr ein!
Mein Sirtchen, es muß Euch was angetan sein.“
17. „Ach, guter Hans Bendig, so muß sich's wohl schicken,
der Kaiser will gern mir am Zeuge was sicken
und hat mir drei Nüss' auf die Zähne gepackt,
die schwerlich Beelzebub selber wohl knackt.
18. Zum ersten: Wann hoch er im fürstlichen Räte
zu Throne sich zeigt im Kaiserornate,
dann soll ich ihm sagen, ein treuer Wardein,
wieviel er wohl wert bis zum Heller mag sein.
19. Zum zweiten soll ich ihm berechnen und sagen,
wie bald er zu Koffe die Welt mag umjagen!
Um keine Minute zu wenig und viel!
Er meint, der Bescheid darauf wäre nur Spiel.
20. Zum dritten, ich ärmster von allen Prälaten,
soll ich ihm gar seine Gedanken erraten;
die will er mir treulich bekennen; allein
es soll auch kein Titeltchen Wahres dran sein.
21. Und kann ich ihm diese drei Fragen nicht lösen,
So bin ich die längste Zeit Abt hier gewesen.
So läßt er mich führen zu Esel durchs Land,
verkehrt, statt des Zaumes den Schwanz in der Hand.'
22. „Nichts weiter?“ erwidert Hans Bendig mit Lachen,
„Herr, gebt Euch zufrieden! das will ich schon machen,
nur borgt mir Eu'r Rüsschen, Eu'r Kreuzchen und Kleid,
so will ich schon geben den rechten Bescheid.“